

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöchentlichen Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsvorkehr Mk. 1.16, außerhalb Mk. 1.26.



Blus den Tannen  
Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einseitige Seite oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

**Amthches.**

In die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspfleglingen abgeschlossen ist, zur Zeit Olga-Heilanstalt und Paulinen-Hilfe in Stuttgart, sowie A. H. Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg werden nach obersamlicher Befanntmachung unbemittelte Personen als Staatspfleglinge aufgenommen behufs der Heilung oder Besserung angehorener oder erworbenener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit bezw. zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird. Die Aufnahme ist bei dem Kgl. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, durch Vermittlung des Oberamts und des Oberamts-Physikats nachzusehen.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 7. Februar 1905 die Wahl des Bierbrauers und Gemeinderats Johann Georg Seeger in Wittendorf, Oberamts Freudenstadt, zum Schultheißen der Gemeinde Wittendorf bestätigt.

**Der Mann im Hintergrunde.**

(Nachdruck verboten.)

Unsere Reichsregierung hat es selbstverständlich abgesehen, von den Worten des Schwadroniers Lee, des Zivil-Lord der englischen Kriegs-Marine, besondere Notiz zu nehmen; offiziell ist bestimmt, daß Mr. Lee die ihm in den Mund gelegten Worte, England habe vor allem mit einem Seekrieg gegen Deutschland zu rechnen, gebraucht hat, und damit ist dem Pfeil die Spitze abgedreht. Daß der edle Brite natürlich die in Abrede gestellten Worte doch gesprochen hat, ist selbstverständlich, es lassen sich aus dem letzten Jahrzehnt eine lange Reihe von Reden an den Fingern herzählen, die, gegen uns gerichtet, alle nicht gehalten sein sollten, aber doch gehalten worden sind. Nun, uns ist dies Versprechen von Gift und Galle ja ganz gut bekommen!

Wichtiger als diese Schwägerien ist etwas Anderes, nämlich, von wem gehen eigentlich diese sich trotz der freundlichen Worte Königs Eduards bei seinem Besuch in Kiel im letzten Sommer immer wiederholenden Arempelen aus? König Eduard hatte damals mit allem Nachdruck betont, Deutsche und Briten könnten sich recht gut miteinander vertragen, wenn sie sich nur ein bißchen Nähe gäben, einander zu verstehen. Na, von unserer Seite aus ist seitdem überhaupt keine Silbe mehr gesagt, nur von drüben ist auf uns losgeschrien worden, selbst Vorlommnisse wie die „Heringschlacht von Hull“, über die doch auch in Deutschland herzlich gelacht worden ist, mußten dazu dienen, uns zu verdächtigen. Wie kommt das? Wer ist der Drahtzieher, nach dessen Fingern die Puppen tanzen, die uns ankreischen? Man geht wohl nicht fehl, wenn man die eigentliche dunkle Herkennungsstelle aller dieser Intriguen in der Umgebung des Herrn Chamberlain, des früheren Ministers, sucht, der niemals aus seiner geringen Sympathie gegen Deutschland ein Hehl gemacht hat. Herr Chamberlain ist heute einfacher Abgeordneter, also Privatmann, er kann mithin tun und lassen, was er will. Darum nehmen auch diese Geschichten kein Ende.

Herr Joseph Chamberlain ist ein geschickter Kopf, und wenn er die Deutschen auch nicht leiden kann, nach einem Kriege mit uns trägt er sicher kein Verlangen. Die Zwischenstellen, die in seinem Auftrage immer wieder gegen uns losziehen, um das Volk der Briten nicht zur Ruhe kommen zu lassen, schießen mit ihren Kriegsgeschichten über die wahren Gedanken jedes englischen Staatsmannes, also auch Chamberlains, des Unterdrückers der Burenfreiheit, hinaus; aber sonst erreichen sie ihren Zweck, Chamberlains Interesse unauffällig zu dienen. Was will der? Nach den Neuwahlen englischer Ministerpräsident werden, um dann seine neue Politik durchzusetzen. Die Agitation gegen Deutschland ist eine Mobilmachung für Chamberlain, die britische Antipathie gegen das Deutsche Reich soll ihn zu seinen Zielen führen, und, wenn nicht alles täuscht, wird es in absehbarer Zeit so kommen.

Mit dem Hinweis auf die Revanche ist in Frankreich viel gemacht, mit dem Petern über das „falsche Deutschland“ wird in Großbritannien viel erreicht werden. So steht's. Die Sache ist ja nicht angenehm, aber wir dürfen an Eins denken: Wer schimpft, vergißt das Handeln! Schweigen wir und seien wir tätig.

**Tagespolitik.**

Als beschämend wird es vielfach empfunden, daß das Reich heurlauten Soldaten und bedürftigen Eltern, die ihren kranken Sohn in der Garaison besuchen wollen, noch immer

keine freie Eisenbahnfahrt gewährt. Unser Landtag hat jetzt beschlossen, daß die Regierung im Bundesrat auf die endliche Bewilligung hinwirken soll. Der Kriegsminister erklärte sich hiermit einverstanden und auf seine Anregung wurde noch hinzugefügt, die Freifahrt auch der bedürftigen Frau eines erkrankten Reservisten oder Landwehrmannes zu gestatten. Ernterlaubere soll wenigstens in Württemberg freie Fahrt gewährt werden.

In dem siebenjährigen Kriege, der um den Bau von Kanälen in Preußen geführt worden ist, wurde soeben eine Entscheidungsschlacht geschlagen. Das preussische Abgeordnetenhaus nahm die Kanalvorlage an. Es wurde jedoch die Bedingung daran geknüpft, daß der Staat das Monopol erhält, den Schleppdienst bei den auf dem Kanal zu befördernden Fahrzeugen zu versehen, und daß zugleich für die Schifffahrt auf regulierten Flüssen Abgabe erhoben werden. Ohne diese beiden Zugeständnisse wären die Konservativen nicht zu haben gewesen; sie befürchten, daß auf den Kanälen das ausländische Getreide billig ins Land gebracht wird und verlangen deshalb, daß der Staat durch Schlepptomopol und Schifffahrtsabgaben das Recht behält, die Einfuhr zu beeinflussen.

Ueber den Automobilmisbrauch sprach Eisenbahnminister von Budda auf dem Festmahl aus Anlaß der Eröffnung der internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin. Er sah im Kraftwagen den schwersten Konkurrenten der Eisenbahn, sagte aber hinzu, daß er nicht neidisch sei, denn er sei ein Großkaufmann, aber kein Krämer. Wenn es so weitergehe wie bisher, werde das Automobil vielleicht in nicht fern er Zeit die Landbriefträger ersetzen. An den Seilbahnbahnen saßen die Kraftwagen schon jetzt lachend vorüber. Wenn die Herren in den Chauffeegraben fielen, kämen sie allerdings doch zu ihm auf die Eisenbahn. Auch die Polizei wisse die Automobilisten manchmal zu fassen. Die Regierung werde aber dem Automobilmisbrauch jede Förderung zuteil werden lassen, jedoch sollten die Herren sich dem Publikum gegenüber recht rücksichtsvoll verhalten.

Vor zwei Wochen starb der lateinische Patriarch von Jerusalem, Pjavi, der für Kaiser Wilhelm eine lebhaftere Verehrung gezeigt hat und noch kurz vor seinem Tode eine hohe preussische Auszeichnung erhielt. Um sich erkenntlich zu erweisen, beschloß er, dem Kaiser das Großkreuz des Ordens vom heiligen Grabe zu verleihen. Da es sich um die Person eines Protestanten handelte, erbat er vom Papst die Erlaubnis, die auch sofort eintraf. Der Patriarch teilte darauf dem Kaiser die Absicht der Auszeichnung mit, und der Kaiser dankte in einem warm gehaltenen Schreiben; er fühle sich hoch geehrt, den Orden zu erhalten, der ihn unabhängig an den Boden erinnere, wo der König der Könige gewandelt. Der Patriarch starb aber, bevor die Auszeichnung abgehandelt werden konnte. Wahrscheinlich erledigt der Nachfolger die Sache.

Londoner Blätter melden aus Kapstadt, daß dort ein Konflikt zwischen dem deutschen Konsul v. Jacobs und der englischen Verwaltungsbehörde ausgebrochen sei, der darauf zurückgehe, daß der deutsche Konsul unbeschränkte Warenbeförderung von Kapstadt nach Damaraland forderte, sich über eine Deutschland unfreundliche Grenzpolitik, sowie darüber beklagte, daß England sich den auf sein Gebiet übergetretenen Eingeborenen aus Südwestafrika allzu wohlwollend bezeige. Engländerseits behauptet man dagegen, die Haltung der Regierung sei unverändert geblieben. Bewaffnete Plünderer, gleichviel ob Deutsche oder Eingeborene, würden entwaffnet und nur so viel Warensendungen über die Grenze gelassen, wie für die bürgerliche Bevölkerung nötig schiene.

Gorki's Verhaftung scheint doch erster Natur zu sein und jedenfalls wird seine Freilassung nicht so rasch erfolgen. Gorki ist ein sehr hervorragender Schriftsteller und seine Worte sind stets voller Begeisterung. In dem Brief, in dem Gorki nach dem blutigen Sonntag die Offiziere aufforderte, zum Volke überzugehen, heißt es: „... Diese kurzschichtige Regierung wäre schon lange fortgesetzt worden, wenn das durch Armut, Unwissenheit und Sklaventum in seiner freien Bewegung behinderte Volk nicht seine eigene Armee gegen sich gehabt hätte. Ja, man kann nur sagen: „seine eigene Armee“, denn Ihr habt Eure Ausbildung auf Kosten des Volkes erhalten, Ihr bekommt Euren Sold aus der Kasse des Volkes, die Säbel und die Gewehre, die Ihr habt, sind mit dem Gelde des Volkes gekauft worden. Ihr selbst seid die Kinder dieses Volkes, und Ihr müßt ausziehen,

Eure Brüder und Schwestern zu töten. Offiziere der russischen Armee, denkt nur darüber nach, was sich auf den Straßen von Petersburg ereignet hat. Tausende von Leuten wollten dem Zaren ein Bittgesuch überreichen; es war eine durchaus friedliche Handlung, denn die Arbeiter hatten geschworen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und nicht gewalttätig vorzugehen. Die Regierung wußte, daß die öffentliche Sicherheit keineswegs in Gefahr war. Die Deputation von zehn Männern, die wir am Abend des 21. Januar abgeschickt haben, war beim Minister des Innern, bei seinen Gehilfen, bei dem Präsidenten des Ministerkomitees. Die Deputation wollte der Regierung die Lage auseinandersetzen; sie bat, daß man alles tun möge, um blutige Zusammenstöße zu vermeiden. Diese Bemühungen waren fruchtlos. Der Generalmajor Rydzersky erklärte, daß die Regierung unsere Informationen, unsere Bittgesuche und unsere Reklamationen nicht brauche; Herr von Witte erwiderte, daß dies mit seinem Ministerium nichts zu tun habe, und daß er sich durch die Beschäftigung mit dieser Angelegenheit nicht in eine falsche Lage zu bringen wünsche. Fürst Swiatopolski-Mirsky wollte die Deputation überhaupt nicht empfangen, obwohl sich Herr von Witte ins Mittel legte: er erklärte, daß er alles auch ohne die Deputation wisse und daß alle Maßregeln schon ergriffen und alle Befehle schon gegeben seien. Sowohl die Maßregeln waren ergriffen und das Blut wurde vergossen, und wahrscheinlich auf den von den Rat haltenden russischen Würdenträgern schon Tags vorher bezeichneten Stellen. Wozu braucht auch die russische Regierung die Einbrüche und die Informationen einiger Leute ohne amtliche Bedeutung? Wozu braucht sie Gewissen, Ehre und Einsicht, da sie doch eine zahllose Schar von geheimen Agenten und die bewaffnete Macht in ihrem Dienste hat? Offiziere der russischen Armee, Ihr seid an Pflichten gebunden. Ihr habt auf Euch die große Verantwortlichkeit und die Pflicht genommen, wenn es nötig ist, selbst das Leben für das Vaterland hinzugeben. Fraget doch Euer Gewissen, wo ist Euer Platz? Bei Bayazitungen, die immer bereit sind, Blut zu vergießen, oder bei dem Märzrevolte? Ihr habt ein lebhaftes Gefühl für die Ehre, wo ist also Euer Platz? Bei denen, die sogar Furcht haben, eine Petition entgegenzunehmen, oder bei dem ganzen ehrlichen und hingepferzten Rußland? Wenn Ihr Männer von Ehre seid, so erhebt nicht die Hände gegen Waffenlose, so nehmet kein Geld von dem Volke, dessen Blut Ihr vergießen sollt ...“

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 8. Febr.

Gestern begründete Abg. Trimborn (Ztr.) die Anfrage, ob ein Gesetzentwurf betreffend die Beschränkung der täglichen Arbeitszeit in Fabriken auf höchstens zehn Stunden erwartet werden könne. Staatssekretär Graf Posadowsky erwiderte, der Apfel sei noch nicht reif. Auf eine Umfrage bei den veränderten Regierungen hätten erst acht geantwortet und zwar entweder ablehnend oder erklärend, daß bei einer so tief in das wirtschaftliche Leben eingreifenden Frage erst genaue Erhebungen stattfinden müßten. Die Beschränkung der Arbeitszeit wenigstens für die Frauen könne eintreten, wenn die Bedenken wegen der ausländischen Konkurrenz beseitigt seien. Die Abg. Lehmann (nlb.) und Schidart (lons.) erklärten sich gegen die zwangsweise Regelung der Arbeitszeit, während die Abg. Ruleraki (Pole) und Bachnick (fr. Berg.) mit dem Zentrum gingen.

Berlin, 9. Febr.

Am Mittwoch wurde die Beratung des Zentrumsantrages betreffend Freiheit der Religionsübung fortgesetzt. Schrader (fr. Berg.) verwarf den zweiten Teil des Antrags, der einseitig im katholischen Interesse gestellt sei. Ueber den ersten Teil lasse sich in der Kommission sprechen. Ueberriger lasse die Duldsamkeit der katholischen Kirche sehr zu wünschen übrig. Abgeordneter Hoffmann (Soz.) hielt eine Dauerrede, in der er gleichfalls für den ersten Teil des Antrages eintrat. Eigentlich sei es eine Schmach, daß ein solcher Antrag jetzt noch nötig sei. Friedrich der Große habe die Freiheit proklamiert. Seitdem habe es auch noch andere Große gegeben, aber so groß gesprochen habe seitdem keiner wieder, obwohl sie auch häufig genug geredet hätten. (Heiterkeit links.) Heute pfeife der Wind aus einer anderen Ecke und der Wind wirbele die Minister im Kreise herum. Graf Balow habe am Berliner Rathaus oder am Reichstage an dem Vligableiter in die Höhe klettern wollen. Nur zu, er könne dort vielleicht als Wetterfahne dienen. (Große Heiterkeit.) Redner lagte dann über Gewissensbedrückung den Dissidenten gegenüber. Abg. Müller-Reinigen (fr. Sp.) warf den Katholiken Intoleranz vor, nicht





nur in religiösen, sondern auch in weltlichen Dingen, wie Schule, Ehe. Der zweite Teil des Antrages sei jedenfalls abzulehnen. Abgeordneter Gröber (Str.) bestritt, daß der Antrag sich gegen den Protestantismus richte; er wolle vielmehr nur dem katholischen Gottesdienste in Necklenburg usw. zu seinem Rechte verhelfen. Das Zentrum wolle mit dem Antrage immer wieder kommen. Hierauf wurde Vertagung beschlossen. Donnerstag: Erste Lesung der Handelsverträge.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 8. Febr.

Die Abgeordnetenkammer beriet gestern einen Antrag der Deutschen Partei, die württembergische Regierung möge im Bundesrat dahin wirken, daß der Beschluß des Reichstages, wonach den Mannschaften des ständigen Heeres und der Marine im Falle von Urlaubsbereitungen alljährlich oder wenigstens einmal während ihrer Dienstzeit freie Heim- und Rückfahrt in die Heimat auf den deutschen Eisenbahnen gewährt werden soll, durch Einstellung der erforderlichen Mittel in den Reichsetat durchgeführt wird. Das Zentrum fügte einen weiteren Antrag hinzu, daß die freie Fahrt auch den zum Besuche ihrer bei der Truppe schwer erkrankten Söhne reisenden Eltern im Falle der Bedürftigkeit gewährt wird und ferner, daß Ernteurlaubens freie Fahrt auf den württembergischen Eisenbahnen gewährt wird, soweit dies nicht von Reichswegen geschieht. — Abg. v. G e h begründet den Antrag namens der deutschen Partei. Abg. H a g (S.) erklärte die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrag und wünscht, daß womöglich jährlich zwei Freifahrten bewilligt werden. — Abg. v. K i e n e wünscht, daß während der Ernteperiode möglichst ausgedehnte Beurlaubung der Mannschaften eintreten und keine Einberufung von Reservisten stattfinden. — Kriegsminister v. S c h u r t e n äußert sich zustimmend zu den Anträgen. Im letzten Jahre seien in Württemberg von 26 000 Soldaten 10 360 Mann zur Ernte beurlaubt worden. Nicht bloß die Eltern, sondern auch die Frauen von schwerkranken Reservisten oder Landwehrlenten sollten die in dem Zentrumsantrag gewünschte Vergünstigung der freien Fahrt erhalten. — Schließlich wurden die Anträge einstimmig angenommen.

Stuttgart, 9. Febr.

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten von Klene erledigte gestern die Abgeordnetenkammer drei Petitionen, darunter eine solche des Freiherrn von Münch zu Hohenmünchingen betr. die Bestellung eines Rechtsanwaltes für seine Rechts-sache gegen den württembergischen Fiskus, durch Uebergang zur Tagesordnung. Darauf fand eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern statt, in welcher der Ständliche Ausschuss in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt wurde. Die Wahl bezugl. Wiederwahl der bisherigen Ausschussmitglieder hatte insofern ein bemerkenswertes Ergebnis, als auf den Abgeordneten Hofmann-Gerabronn, der bisher schon dem engeren Ausschuss angehörte, von den abgegebenen 88 Stimmen nur 80 fielen, während die übrigen 8 Stimmen Freiherr von Breuschwert erhielt.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 9. Februar. Gestern abend kurz nach 8 1/2 Uhr ist im Schreibereigebäude von Leins u. Cie in der Bahnhofsstraße ein Brand ausgebrochen. Das Feuer hatte bei Anbruch der Feuerwache II schon eine solche große Ausdehnung angenommen, daß die Hauptfeuerwache nachrücken mußte. Nach etwa 3/4 stündiger Tätigkeit konnte das Feuer gelöscht werden.

Mm, 8. Febr. Ein Bursch im Alter von 23 Jahren suchte hier verschiedene Häuser auf, gab sich fälschlich für

einen Beamten einer Feuerversicherungs-Gesellschaft aus und besichtigte die Herde und Kamme der Wohnungen. Der Schlusssatz war die Erhebung einer Gebühr von je 20 Mk. Der Betrüger ist verhaftet.

Mm, 8. Febr. Einen von vorn herein aussichtslosen Prozeß führte kürzlich der bekannte Werkmeister Rückgauer von Gannst gegen die hiesige Gewerbebank. Rückgauer nahm im vorigen Sommer die Verschlebung der Jagd-Stengelischen Villa vor und hatte mit der Gewerbebank eine Akkordsumme von 5 300 Mark vereinbart. Da er einen weit höheren Aufwand hatte, steigerte er schließlich seine Ansprüche auf 38 000 Mark. Die Gewerbebank ließ sich auf eine so ungewöhnliche Erhöhung der Vertragssumme nicht ein und so kam es zum Prozeß.

(Verfälschtes.) In Kirchentellinsfurt wurde der Fuhrmann Biech bei einer Kauferei von einem Müllerwecht durch einen Stich in den Rücken schwer verletzt. — In D i w e i l sieg der ledige Maurer Käß nachts in die Nagelkammer des Bäckers Brodt ein; er wurde aber erwischt und vom Hausbesitzer hinausbefördert. Darüber geriet er in Wat und fing mit dem Bäckermeister Streit an. Diefem kam der verheiratete Zimmermann Deeg zu Hilfe; Käß verzeigte ihm einen irdlichen Stich in den Unterleib. Deeg erlag im hiesigen Bezirkskrankenhaus heute seiner Verwundung. Der Täter ist in Haft.

Landau, 8. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte kürzlich den Weinbändler Nikolaus Straub aus Maikaumer, dem im November 1904 30 Fuder überstreckten Weins mit Verschlag belegt worden waren, zu 14 Tagen Gefängnis, 2000 Mk. Geldstrafe und Einziehung des beschlagnahmten Weins. Straub hatte Trester drei- bis viermal mit Zuckersüßholz eingeweicht und durchgeleitet. Rotwein wurde künstlich nachgefärbt.

Die Stadtverordneten von Frankfurt a. M. bewilligten 15 000 Mark für die Streulenden im Ruhrgebiet.

Berlin, 8. Febr. Der Fürst von Bulgarien traf hier ein, Prinz Heinrich empfing ihn und geleitete ihn ins Schloß, wo die Begrüßung mit dem kaiserlichen Majestäten vor sich ging. Bei der folgenden Tafel hieß der Kaiser den Gast herzlich willkommen. Dieser dankte und brachte das Wohl des Kaisers aus. Abends fand im Schloße der erste Ball in diesem Winter statt. Zu den tangenden Paaren zählten auch Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaiserpaars, und die junge Prinzessin Antonette von Anhalt.

Berlin, 9. Febr. Professor Adolf v. Menzel ist heute früh kurz nach 7 Uhr gestorben.

Der volkstümliche Klümeister der deutschen Kunst, Adolf v. Menzel, ist nicht mehr. Er, der den Ruhm Friedrichs des Großen und seiner Helden so genial wie keiner in Stift und Farbe verkündete, ist nun selbst zur großen Armee abberufen worden. Gleichsam mitten aus seinem künstlerischen Schaffen heraus. Denn der greise Meister, der am 8. Dez. d. J. das neunzigste Lebensjahr vollendet hätte, hatte bisher sich keine Ruhe genommen, von seinem herrlichen Tagewerk anzuhängen. Heute, Donnerstag den 9. Februar, um 7 Uhr morgens, zahlte der Meister dem Tode den großen Tribut. — Adolf Menzel wurde am 8. Dezember 1815 in Breslau geboren. Schon als Kind verriet er ein eminentes Zeichentalent, er besuchte in Berlin die Akademie, bildete sich aber im Wesentlichen selbst weiter. Das eigentliche Feld seiner Tätigkeit fand er mit den 400 Illustrationen, welche er 1839/42 zu Ruglers Geschichte Friedrichs des Großen lieferte. Diese Zeichnungen fielen durch Reichtum an Originalität und Humor. Unmittelbar daran schlossen sich 200 Illustrationen zu einer von Friedrich Wilhelm IV. veranlasseten, nur zu Geschenken bestimmten Prachttausgabe der Werke Friedrich des Großen. Bei Menzels langem Leben sind seine Meisterwerke, Zeichnungen, Aquarelle und Gemälde natürlich Legion. D. Red.

Schauplatz einer Tragödie war das Bureau eines Rechtsanwalts in Berlin. Dort erschof der Kaufmann A. aus Weiskaden seinen 4jährigen Sohn und sich selbst. Frau A. hatte die Ehescheidung gegen ihren Mann eingereicht, und dieser hatte die Mitteilung erhalten, daß die beiden Kinder wahrscheinlich der Frau zugesprochen werden würden. Da er an dem ältesten Sohn mit großer Liebe hing, bat er, das Kind im Bureau des Anwalts noch einmal sehen zu dürfen. Er brachte ihm Spielsachen mit, herzte ihn und plauderte mit ihm. Plötzlich verlor er die furchtbare Tat. Der Vater war sofort tot, der Sohn starb bald darauf.

In Aaltowik ist wegen der Unruhen im russischen Grenzgebiet ein starkes Militäraufgebot zusammengezogen. Es befinden sich daselbst 3 Regimenter Infanterie und 16 Schwadronen Kavallerie. Die Möglichkeit, daß das Militär wieder in Aktion treten müssen, ist nicht ausgeschlossen trotz der größten Zurückhaltung, die es sich auferlegt.

### Ausländisches.

Paris, 9. Febr. In einem gestern abend abgehaltenen Ministerrat wurde sämtlichen Artikeln des Gesehensentwurfes betr. Trennung von Staat und Kirche zugestimmt.

Petersburg, 9. Februar. Die Mehrzahl der Arbeiter der staatlichen Patronenfabrik in Petersburg Bierel Wassil Ostrow, in der 500 Personen beschäftigt sind, legten die Arbeit nieder. Auch die Arbeiter mehrerer kleiner Fabriken in Wassil-Ostrow traten in den Ausstand. Die Arbeiter in dem Fabrikort Kospino und in den Pailow-Werken verließen die Fabrikräume nach achtstündiger Arbeitszeit. Der Generalgouverneur Trepow ließ darauf die Bekanntmachung veröffentlichen, alle staatlichen Fabriken würden geschlossen werden, falls nicht die volle Arbeitszeit eingehalten und alle anderen bestehenden Arbeitsbedingungen beobachtet werden würden.

Petersburg, 9. Febr. „Zeit Parisien“ meldet von hier 1 Uhr 50 nachts: Gerüchweise verlautet mit größter Bestimmtheit, daß ein Zusammenstoß in einem Stadtviertel zwischen Ausländern und Truppen stattgefunden habe, wobei es viele Tode und Verwundete gab. Die Aufstandsbewegung dauert unverändert fort. Es werden fortwährend umfassende militärische Maßregeln getroffen, um die Ruhe in den Arbeitervierteln aufrecht zu erhalten. In liberalen Kreisen ist man verstimmt darüber, daß der Ausschuss, welcher die Reformen prüfen soll, sich größtenteils aus Konservaliven zusammensetzt.

Petersburg, 8. Febr. Der hier sehr bekannte Kaufmann Friedrich Hoch, ein deutscher Reichsangehöriger, Medlenburger von Geburt, ist vor einigen Tagen verhaftet worden. Die Festnahme geschah nachts. Nähere Gründe sind nicht bekannt, sie dürften jedoch politischer Natur sein.

Petersburg, 8. Febr. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der deutsche Reichsangehörige Kaufmann S. A. Hoch wurde am 28. Januar verhaftet, und auf Intervention des deutschen Botschafters am folgenden Tage wieder aus der Haft entlassen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß eine bedauerliche Personenverwechslung vorgelegen hat.

Wiga, 9. Februar. Von hier wird nach dem „Berl. Tageblatt“ in einem Privatbriefe gemeldet: In einem hiesigen Krankenhaus liegen 214 Verwundete, von denen die Mehrzahl keine Hoffnung auf Genesung hat. Gestern haben wir das 87. Opfer beerdigt. Außerdem sind viele aus der Düna gezogene Leichen von der Polizei selbst nachts heimlich beerdigt worden.

Helsingfors, 8. Febr. Bezüglich des Attentats auf den Senatsprokurator Johnson melden die hiesigen Blätter noch, daß der Attentäter Hohenthal in Johnsons Zimmer

### Leserbriefe.

Ephraim und ein jüdisch Gemüt  
Bestet sich an und grünt und blüht:  
Mann es weder Steine noch Pauer finden,  
Es muß verdorren, es muß verschwinden.

### Jugendstürme.

Roman von A. Andrea.

(Fortsetzung.)

Gleich bei dem Damenklub klopfte Hans Joachim mit einer Kammer an sein Glas.

„Hör, hör!“ schrie Richard. „Bei dem Junker ist die Begeisterung schon flüchtig geworden.“

Ida ermunterte ihren Ritter mit einem süßen Lächeln; so begann er in aller Gemütsruhe:

„Ein Redner bin ich zwar nicht. Leo Stamer ist fixer mit der Zunge, wenn er auch meistens „Wach“ redet.“

„Oho!“ protestierte der Angegriffene.

„Bravo!“ applaudierten die anderen.

„Für das, was ich aber will, finde ich auch wohl das rechte Wort, wäre es auch nur ein gestammeltes.“

„Sie unterschätzen sich!“ flüsterte Ida.

„Diesmal ist es eine Bitte, die ich an Fräulein Ida richte.“

„Er raspelt Süßholz“, schrie Richard dozisch.

„Ihr werdet sie hoffentlich alle unterstützen“, fuhr der Redner fort. „Ich bitte um die Ehre, mit Fräulein Ida Bräutigam zu machen.“

„Bravo, Ramp!“ rief Doris, und Leo Stamer, sein Glas schwingend, sprang in die Höhe. „Ich gleichfalls, Fräulein Ida soll leben!“

„Das ist das einzig Richtige unter Freunden und Kameraden“, sagte Bruno beifällig.

Ida, Tränen in den Augen, errötend und lächelnd, erhob sich. „Ach, herzlich gern! Woch — Vater hat es verboten. Aber — unter uns könnten wir uns doch duzen.“

„Schön“, entschied Stamer. „Zam Schein wird weiter gefestigt, aber in Wahrheit du, auf Tod und Leben!“

„Hurrah!“ Und sechs Wassergläser mit süßen Likörresten klapperten zusammen.

„Halt, halt!“ rief der Junker und stürzte nach seinem Paket in der Ecke. „Solche Bräutigamschaft darf nur in Sekt getrunken werden.“

„Hurra, der Krausjunker!“ schrie Richard. Er hatte bereits einen kleinen Spitz. „Von dem wähligen Zeug mag ich nichts mehr. Außerdem ist die Flasche leer.“

„Du hast ihr ja den letzten Tropfen ausgequetscht“, sagte Bruno trocken.

Der Junker schenkte ein. Der Champagner perlte in den ordinären Wassergläsern so lustig wie in den feinsten, geschliffenen Reichen. Das meiste bekamen die Damen ab.

Richard, der es ihnen nicht gönnte, hielt sich darüber auf und goß sich Bier in sein Glas, um es voller zu haben.

„Scheidiges Getränk — so süßig!“ meinte er.

Die anderen wollten aber das edle „Raß der Freundschaft“ unerschflicht zum Bräutigamsfest haben.

Bruno kommandierte: „Arme verschlungen, ausgehoben, angetrunken!“

„Auf!“ vollendete Stamer. Mit fabelhafter Gewandtheit hatte er Ida umgefäßt und ihr einen drohenden Schmay auf die Wange gedrückt. „Wenn du ihn nicht magst, Fräulein Ida, gib ihn mir wieder.“

Bei weitem umständlicher versuchte der Junker. Es genierte ihn außerdem, öffentlich eine junge Dame küssen zu müssen. Er murmelte etwas von „große Ehre“ und „gütlich erlauben“; dann, als Ida ihm schlichtern das andere Bäck-

chen bot, küßte er es sehr zart: beide wurden dabei über und über rot.

„Jetzt machen wir Bräutigamschaft!“ sagte Stamer zu Doris und wollte den Arm um sie legen. „Unter zwei Klaffen tu ich's bei die nicht, Herr!“

„Sich still, Len, oder du kriegst eins auf die Finger.“

„Unsere Bräutigamschaft ist sonst nicht echt!“

„Klaffen ist nicht meine Passion — besonders wenn einer so verrückt und wiadig ist wie Herr Stamer.“

„Alte Krachbüchse.“ —

Sie waren schon wieder im Zuge, miteinander zu zanken; aber Bruno geodot Frieden, und Doris schwenkte ab.

„Ramp und Ida, rückt ein bißchen weiter auf eurem Plättchen!“ Mir gefällt meine Nachbarschaft hier nicht.“

Stamer wollte sie festschalten; aber sie funkelte ihn mit einem Paar Hexenaugen an und klemmte sich zwischen Ida und den Junker — möglichst weit von der Uniformkiste.

„Hub, hub!“ machte er beleidigt.

Die Sandwichs und das Bier über blieben sie böse; als aber die Windbeutel an die Reihe kamen, lehrte Doris zur Uniformkiste zurück, und Leo Stamer sagte vergnügt:

„So du altes Bransepulver, ich werde mich hüten, dich zu verschlucken.“

„Jetzt mal vernünftig!“ mahnte Bruno. Er schenkte das letzte Bier ein und wollte als Senior das Wort ergreifen. Bei solchen Gelegenheiten muß man sich zu einer Rede aufschwingen. Per weiß, wenn wir so verknügt bei einer so opulenten Verpflegung mal wieder zusammenkommen, Idchen wird uns nächstens verlassen.“ — Hier wurden alle gerührt; nur Richard schob unverschoren ein paar Würb-

chen aus der Geburtstagskiste in den Mund. — „Dann hat unser Geheimbund sein friedfertigstes und beliebtestes Mitglied verloren.“

(F. f.)



alle sieben Patronen seines Browning-Revolver abgeköpft habe. Hierauf öffnete im Vorzimmer der in Livree gekleidete Geheimpolizist die Türe und schoss in das Zimmer hinein. Hohenthal schlug die Tür zu und lud, während er sich gegen die Tür stemmte, den Revolver von neuem mit sieben Patronen. Jetzt kam der Sohn Johnssons durch die andere Tür in das Zimmer und schoss auf Hohenthal, der jetzt ins Vorzimmer lief, wo der Kampf mit dem Geheimpolitisten begann. Dieser gab sieben, Johnssons Sohn sechs und Hohenthal fünf Schüsse ab. Letzterer wurde an der Hand verwundet und ließ den Revolver fallen. Da er jedoch sah, daß der Polizist wieder lud, versuchte er, den Säbel zu ziehen, stürzte jedoch ohnmächtig nieder und wurde durch hinzukommende Personen überwältigt, die ihm auch noch einen Dolch abnahmen.

In **Rosow** am Don stürmten 600 Frauen streikender Arbeiter die Fabrik von Rosow, wo die Arbeiter sich zu streiken weigerten. Die Frauen trieben die Arbeiter aus der Fabrik hinaus und zerstörten die Maschinen. Die herbeigerufenen Schupplente wurden, als sie eingreifen versuchten, von den wütenden Frauen angegriffen und in die Flucht geschlagen, wobei 4 Schupplente verwundet wurden. Daraufhin wurden Kosaken beordert, welche die Frauen niederritten, sie mit ihren Knuten bearbeiteten und ihre Pferde auf ihnen herumtrampeln ließen, wobei mehrere Frauen getötet und viele verwundet wurden.

In **Konstantinopel**, 9. Febr. Von hier wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: Infolge der endgültigen Erklärung des Sultans, daß die Einführung einer neuen Geschützart in die türkische Armee verhängnisvoll werden würde, und daß inselgedessen alle Geschütze in Deutschland gekauft werden müßten, überreichte der französische Botschafter ein Ultimatum mit der Erklärung, falls die französischen Forderungen nicht voll befriedigt würden, würde er heute Konstantinopel verlassen und mit der französischen Regierung über die zu ergreifenden Maßregeln beraten.

In **Wilmantke**, 9. Februar. Acht Wagen des Schnellzuges nach Wilmantke stürzten von der Hängebrücke, als der Zug eine Geschwindigkeit von 70 Meilen in der Stunde hatte. Vier Personen wurden getötet, 26 verwundet. Die Ursache des Unfalls ist Schienenbruch.

In diesen Tagen gehen 1000 Wurzeltriebe aus den Weinbergen von Kolmar nach Japan. Man bemüht sich dort, die besten deutschen Reben anzubauen.

### Der Bergarbeiterausstand.

Essen, 9. Febr. Die seit heute morgen tagende Revierkonferenz streikender Bergarbeiter beschloß gegen 2 Uhr die Annahme einer Resolution, die sich für die Wiederaufnahme der Arbeit ausspricht. Der Beschluß erfolgte mit allen gegen 5 Stimmen.

Essen, a. N., 9. Febr. Die auf heute morgen 9 Uhr inberufenen Revierkonferenz der streikenden Bergarbeiter, zu der die Presse erst in letzter Stunde zugelassen wurde, beschloß nach eingehender Beratung und nachdem die Führer sich für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen hatten, gegen 2 Uhr die Annahme folgender Resolution mit allen gegen 5 Stimmen:

In Erwägung, daß der Herrenstandpunkt des Vereins für bergbauartige Interessen durch diesen Kampf in nächster Zeit noch nicht gebrochen werden kann und die Bergwerksbesitzer nach wie vor Verhandlungen mit der Siebenerkommission ablehnen, in fernerer Erwägung, daß durch die Weiterführung des Kampfes das gesamte Wirtschaftsleben einer unermesslichen Erschütterung ausgesetzt wäre, glauben wir, an die Opferwilligkeit der Bergarbeiter, sowie der gesamten Bergarbeiterschaft keine höheren Anforderungen stellen zu dürfen. Im Hinblick darauf, daß nahezu die gesamte öffentliche Meinung auf Seiten der streikenden Bergarbeiter steht und die Regierung, gedrängt durch die impotente Ausdehnung der Bergarbeiter, im Reichstag bereits Gesetzentwürfe betr. Arbeiterkammern und die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine angelündigt sowie eine seit mehr als einem Jahrzehnt versprochene Reform der Berggesetzgebung auf bestimmte Zeit zugesagt hat, in welcher 1) die Schichtzeit gesetzlich geregelt, 2) das Ueberstundenwesen verboten bzw. eingeschränkt, 3) das Knappschichtwesen verbessert, 4) das Wagnenwesen verboten, 5) zu viele und hohe Strafen beseitigt, 6) Arbeiteransprüche allgemein eingeführt werden, beschließt die Delegiertenkonferenz der 4 Verbände, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sollten die Vorschläge, die der Bergarbeiterschaft während des Kampfes seitens der Staatsregierung gegeben wurden, nicht erfüllt werden sowie die Beschwerden unbeachtet bleiben und die Mißstände im Bergwerksbetrieb in alter Weise fortbestehen, so behält sich die Bergarbeiterschaft vor, so einmütig, wie sie diesen Kampf führte, aufs neue den Kampfplatz zu betreten, um die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen zu erzwingen. Die Bergarbeiter verpflichten sich, die Stärkung ihrer Organisationen energisch zu betreiben, um jederzeit für einen neuen Kampf gerüstet zu sein.

Essen a. N., 9. Febr. In den heute Nachmittag in Essen und Umgegend einberufenen öffentlichen Bergarbeiterversammlungen wurde heute mit überwiegender Majorität beschlossen, dem Beschluß der Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht beizustimmen: vielmehr im Ausstand zu verharren.

Essen a. N., 9. Februar. In den heute Nachmittag stattgehabten Versammlungen der Bergarbeiter, welche, wie gemeldet, die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen, kam es fast überall zu tumultarischen Szenen. Gegen

die Siebenerkommission wurden heftige Vorwürfe erhoben und die Mitglieder als Verräter, die Bestoßen seien, bezeichnet. Aus Gelsenkirchen, Herne und Dortmund liegen ähnliche Meldungen vor. Auch dort haben sich die Bergarbeiter mit großer Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks ausgesprochen.

Essen a. N., 9. Febr. In der gemeinsamen Beratung der Revierkonferenz der Bergarbeiter wurde der Siebenerkommission ein Vertrauensvotum ausgestellt. Als Termin für die Wiederaufnahme der Arbeit wurde der morgige Tag bestimmt.

Berlin, 9. Februar. In hiesigen parlamentarischen Kreisen, die mit den Bergarbeitern Fühlung haben, rechnete man bestimmt damit, daß der Streik aus Mangel an Geldmitteln in den nächsten Tagen zu Ende gehen werde.

### Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 9. Februar. Vom Hauptquartier der japanischen Armee wird gemeldet, daß die Russen in der Nacht vom 7. Februar fortfuhren mit der Beschießung in der Richtung des Schabo und daß sie sich weiter an der Front von Luchcapao und in der Umgebung von Gekutai verjüngten.

Die Opfer des Meeres zählen in jedem Jahre nach Tausenden. Im Jahre 1904 sind 1007 Schiffe untergegangen und 5459 beschädigt worden. 20000 Menschen erkrankten bei diesen Schiffsunfällen. Unter den untergegangenen Schiffen befinden sich 43 deutsche, unter den beschädigten 489 deutsche.

### Handel und Verkehr.

Salzw., 9. Febr. Der gestrige Viehmarkt war mit 625 Stück Rindvieh und 60 Pferden besetzt. Der Handel ging schleppe, Milch- und Fettvieh fanden Abnehmer. Preise für Jungvieh 130-250 Mk., für Kühe und Kalben 270-430 Mk. Außerdem Schweinemarkt hatten die Preise wieder etwas angezogen. Für Milchschweine wurden erlöst 22-36,50 Mk. und für Käufer 45-80 Mk. pro Paar. Zufuhr 18 Körbe Milchschweine und 114 Käufer.

Stuttgart, 8. Februar (Schlachtviehmarkt). Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, bis zu 6 Jahren 72 bis 74 Pfg., Harren (Bullen) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 58 bis 60 Pfg., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57-58 Pfg.; Kalben: Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kalben, höchsten Schlachtwerts 69-70 Pfg., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kalben und jüngere Kühe 66-68 Pfg., mäßig genährte Kalben und Kühe 58-60 Pfg., gering genährte Kalben und Kühe 55-60 Pfg., Küber: feinste Mastfäher (Rohmilchmast) und beste Saugfäher 85-88 Pfg., mittlere Mastfäher und gute Saugfäher 82-85 Pfg., geringe Saugfäher 75-78 Pfg. Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahren 65 bis 66 Pfg., fleischige 68-64 Pfg., gering entwickelte, sowie Säuer und Eber 68-59 Pfg.

### Kourse.

Wilhelm Hammerle, Bauer in Lustnau. — Wilhelm Hammann, Kaufmann in Stuttgart Föhlingerstraße 87. — Christian Wenzel, Bäcker in Stuttgart, Föhlingerstraße 81 IV.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altensteig.

## Gewerbeverein Altensteig.

Sonntag, den 12. Februar 1905  
abends 7 Uhr

im Saale des Gasthofes zum „grünen Baum“  
Vortrag mit Lichtbildern

über  
„Land & Leute in Deutschsüdwestafrika“

gehalten von  
Hrn. Oberpräzeptor Zimmer hier.

Hierzu sind die Mitglieder mit Damen freundlich eingeladen.  
Nichtmitglieder mit Damen haben freien Zutritt.

Der Ausschuß.

## Waldverkauf.

Wegen Veränderung unseres Betriebes verkaufen die Unterzeichneten  
am Dienstag, den 14. d. Mts.

nachmittags 3 Uhr  
auf dem Rathaus in Göttingen im öffentlichen Aufsteich folgende

Waldungen:  
Markung Göttingen Fuhrmeterwald Parz. Nr. 477 u. 478 99 a 95 qm  
dieselbst Parz. Nr. 481 62 a 96 qm  
Glashäuser Wald Parz. Nr. 691 96 a — qm  
Markung Hodbach im Omerzbach Parz. Nr. 401 1 ha 76 a 12 qm  
Bemerken, daß die Waldungen in bester Lage und mit handbarem Holz gut bestockt sind.

Bei annehmbarem Angebot findet ein zweiter Verkauf nicht statt.  
Zu weiterer Auskunft sind wir gerne bereit und laden Liebhaber freundlich ein.

**Gebr. Schnierle**

zur Kropfmühle

Altensteig.

Kommenden Samstag und Sonntag, den 11. u. 12. Febr.



**Rebelsuppe**



bei gutem Stoff.

Chr. Beck zum Anker.

H. Forkant Hoffstett  
Post Teinach.

## Stangenverkauf

am Montag, den 27. Februar

vom 10 1/2 Uhr  
in Rehmühle aus Gut Rehmühle

(Schleifwasen u. Halbe), Gut Michelberg (Fuchshalde)

**Saustangen:** 1665 I.—III.,  
**Sagstangen** 3085 I.—III.,  
**Sopfenstangen** 12630 I.—V.,  
**Rehsteden** 1220 I. Kl.

Die Stangen sind größtenteils  
sichtene (rottanne) und lagern  
unter- und oberhalb der Rehmühle  
im Kleinenzthal und (Halbe) bei Hofstett. Anzüge vom R. Kameralamt  
Altensteig.

Sämtliche

## Schuhmacher

von Simmerfeld und Umgegend sind zu einer wichtigen  
Besprechung auf

Sonntag nachmittag  
in die „Sonne“ in Simmerfeld  
eingeladen.

Mehrere Kollegen.

Altensteig.

Bestes

## Thran-Schuhfett

gelbes und schwarzes  
Vaselinlederfett  
eigenes Fabrikat, sowie

Ia. Wagenfett

empfehle billigt  
Johs. Kastenbach.

**Treibriemen**  
— bester Qualität —  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gebrüder A. Treibriemenfabrik.

## Altensteig.

## Grundstück-Verkauf.

Unterzeichneter setzt seine 2 im Gielig, Markung Spielberg,  
liegenden Grundstücke

ca. 1 1/2 Morgen und ca. 3 Morgen  
samt Heuschener

dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

C. L. Maier, Privatier.

## Altensteig.

Meinen

## Hausanteil

mit Garten, Scheuer, Stallung, Werk-  
statt und großen Bühnen-Räumlichkeiten

für jeden Handwerksmann und Geschäftsmann geeignet, setze ich unter  
günstigen Bedingungen dem Verkauf aus und kann jederzeit ein  
Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Friedrich Kleiß  
Fuhrmann.

## Altensteig.

## Filzhüte

## Konfirmanden-

## Hüte, sowie Mützen

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Gebrüder Walz

Gut- und Mützengeschäft.

## Hochzeitskarten

werden rasch und billig  
angefertigt von der  
W. Nieker'schen Buchdruckerei



**Altensteig.**

Rein Lager in  
**weißen und roten**



**Natur-Weinen**

empfehle billigt.

**Louis Kappler**  
z. grünen Baum.

**Altensteig.**

Rein Lager in  
**sämtlichen Kunstmehlen**

sowie:  
**Futtermehlen**

besonders  Gerstenmehle  empfehle bei billigen Preisen  
zu geneigter Abnahme.

**Christoph Bühler.**

**Achtung!**

Zwei Konkurrenten streiten sich darüber, ob die weiße, gelbfleischige Kartoffel Edelstein oder die weiße, weißfleischige Edelstein von beiden Sorten die Bessere wäre. Die weiße Edelstein gelbfleischige ist wohl, wie die letzten Jahre gelehrt haben, nicht die allerfrüheste, aber eine sehr ertragreiche Frühkartoffel, die in der größten Kartoffel-Gegend Norddeutschlands sehr gelobt wird. Die weiße, weißfleischige Edelstein ist auch nicht früher wie die weiße, gelbfleischige Edelstein, sonst wohl ganz gut, aber nicht widerstandsfähig gegen Nässe. — Ich offeriere: **Weiße Edelstein gelbfleischig**, 1 Postkolln Mt. 1.80, 1 Str. Mt. 10.—  
**Weiße Edelstein weißfleischig**, 1 Postkolln Mt. 1.50, 1 Str. Mt. 8.—

Die beste aller Frühsorten aber ist:

**Frühkartoffel „Nummer Eins“**

Die früheste aller Kartoffeln war nachweisbar sogar im nördlichen Klima schon anfangs Juni mehlig und schmackhaft und erzielte auf dem Markte sehr hohe Preise.

„Nummer Eins“ ist nach dem Urteil der hervorragenden Kenner Deutschlands die früheste, wohlgeschmeckteste und ertragreichste aller Frühkartoffeln. Wenn die bekannte, frühe Sechswochen und alle andern Sorten noch grün in der Erde liegen, wird „Nummer Eins“ geerntet und ist dann schon ebenso mehlig und schmackhaft, wie eine sehr gute Spätartoffel im Winter. Es wurden nachweislich bis 150 Zentner, ca. 30facher Ertrag pro Morgen geerntet, von 10 Pfd. 3 Str. Herr Hpt. Garteninspektor Lindemann in Berlin, Lehrer an der landwirtschaftlichen Hochschule schreibt darüber: „Die Knollen sind vollständig fehlerfrei, hell von Farbe, haben eine glatte Schale und hochliegende Augen; gefoch zeigen sie sich von vorzüglicher Beschaffenheit, sind mehlig, jedoch nicht grobfleischig, sondern sehr fein und wohlgeschmeckend.“ Alle Frühforten, mögen dieselben auch offeriert werden wie sie wollen, alle sind mindestens 14 Tage später und nicht so mehlig und schmackhaft wie „Nummer Eins“. Ich versende Saat von „Nummer Eins“ solange Vorrat reicht: Ein 10 Pfd. Postkolln für Mark 2.50, 20 Pfd. Mt. 4.25, ein Rest er Mt. 15.—



**Leophil Ziegler, Erfurt,** Referent K. u. K. und Königl. Gärtnereien.  
Versand nur bei frostfreiem Wetter.  
Bestellungen geht erbeten.

**Auskunftei J. Müller, Stuttgart**  
Vogelstraße 16.

**Ehe** man nicht die Auskunftei befragt hat, gebe man keine Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenhafte Auskünfte über Personen betrefende Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben, Kreditfähigkeit u. s. w., viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltsermittlung von Personen, Verschollener und böswilliger Schuldner, Ermittlung in Erbschafts- und Prozeßsachen, Eintreibung von Schuldforderungen, Rat und Auskunft in allen Familien-, Privats-, Rechts-, Geld-, Kredit-, Kauf- und Verkaufangelegenheiten, Hypotheken- und Immobilienverträge, Beobachtung und Ueberwachung von Personen, Strengste Verschwiegenheit. Vertreter an allen Orten. Besteht, größtes und leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland. (Nach christliche Erledigung.)

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Seite  10 Nr.

**Altensteig.**

**Rekruten-**  
**versammlung.**

Am Sonntag, den 12. d. M.  
nachmittags 1/2 3 Uhr  
werden sämtliche Rekruten zu  
einer  
**Versammlung**  
in den Gasthof z. „Waldhorn“  
eingeladen.  
Mehrere Rekruten.

**Altensteig.**

Als Beigabe zum Schweinefutter  
hat sich

**Leberthran**

als sehr nützlich erwiesen, zu haben  
bei

**Johs. Kaltenbach.**

**Futter-**  
**knochenmehl**

besten Qualität, empfiehlt billigt  
Obiger.

**Altensteig.**

Ein neuer Glühstoff, passend für  
jedes Kohlen- und Glühstoff-  
bügeleisen.

**Rein Kohlendunst, kein Kopf-**  
**schmerz, daher keine Belästigung**  
beim Bügeln.

**Lucia-Glühstoff**

per Karton 35 Pfg.  
per Paket 25 u. 15 Pfg.

**Rein buchene**  
**Bügelkohlen**

billigt bei  
**G. Schneider.**

Ein möbliertes, heizbares  
**Zimmer**

wird zu mieten gesucht.  
Wer — sagt die Exp. d. Bl.

**Schwan**

D<sup>r</sup> THOMPSON'S  
TRADE-MARK  SCHUTZ-MARKE

**SEIFEN-PULVER**

**das beste**  
**Waschmittel**  
**der Welt**

Zu haben  
in  
den meisten  
Geschäften.

Altensteig.  
Eine große Auswahl  
**Bruchbänder**

mit und ohne Feder, halte stets vor-  
rätig.

**Geradehalter**

werden schnellstens und billigt besorgt.  
**Ehr. Schmid**  
Hut- und Büchengehäfte.

Fäufbronn.  
2 hochträgliche  
**Kalbinnen**

geht dem Verkauf aus  
**Michael Waidelich Wwe.**

**Altensteig.**

Ein ordentlicher, kräftiger  
**Junge**

welcher Lust hat, die Kücherei zu er-  
lernen, findet eine gute Lehrstelle bei  
**Roh zum Engel.**

Calw.

**Mädchen**  
**gesucht.**

In's Krankenhaus Calw wird bis  
1. April bei hohem Lohn ein  
tüchtiges braves Mädchen für die  
Küche gesucht.  
Näheres bei  
Armenpfleger Häußler.

**Rotklee Samen**

ca. 25 Ztr. sind preiswert zu  
verkaufen.  
Gefl. Anfragen unter Angabe des  
benötigten Quantums befördert unter  
S. U. 6142 Rudolf Woffe,  
Stuttgart.

**Susten!**

Wer daran leidet, gebrauche  
die alleinbewährten husten-  
stillenden und wohlschmeckenden

**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**

(Wass-Extrakt in fester Form).  
2740 not. beglaubigte  
Zeugen, beweisen  
den sichern Erfolg bei  
**Susten, Heiserkeit, Ra-**  
**ttarrh u. Verschleimung.**  
Paket 25 Pfg.  
Niederlage bei:  
Fr. Metz in Altensteig.

**Ernst Hess**

Harmonika-Fabrik  
(gegr. 1872)

**Klingenthal (Sachsenstr. 1)**

liefern seine dauerhaft gebauten und auf  
den Weltausstellungen zu Genuß u. Mel-  
bourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit  
dem 1. Preis gekrönt

**Concert- Zug-Harmonikas**



mit offener Nickel-Klapplatur, Metall (11 Hüll.)  
Doppelbalg mit vernickelten Stahlblech-  
schläuchen, ff. poliertem Gehäuse und  
kräftigen Doppelklappen.

10 Takt, 24dr., 2 Reg., 50 Stimm.	R. 4.50
10 " " " " " " " "	" 7.—
10 " 4 " 4 " 90 " " "	" 9.—
19 " 2mal 24drig 108 " " "	10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Klaffe u.  
Verpackung umsonst. Porto extra. Glocken-  
spiel Mt. — 80 mehr. Reich illustrierte  
Preis-Kataloge über Zugharmonika  
(190 verschiedene Nummern von Mt. 2.— bis  
Mt. 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke  
usw. versende umsonst und portofrei.

Direkt bezogene, Gemisch  
analytisierte  
**Malagaweine**

der Germania-Bodega, Berlin  
D. 27 sind in Flaschen zu  
billigen Preisen zu haben bei  
**Louis Kappler**  
Gasthof zum grünen Baum  
in Altensteig (Würtbg.)  
S p i e l b e r g.  
Ein tüchtiger

**Knecht**

kann innerhalb 8 Tagen bei mir  
eintreten.

Knecht z. Köhle.

**Geld-Darlehen.**

Wer Darlehen zu 4, 5, 6%, auch  
auf Ratenzahlung gegen Schuld-  
schein, Bauschein, Lebensversicher-  
Police und Hypothek sucht, wende  
sich vertrauensvoll sofort an  
**Edlöhffel, Berlin W. 64. Rückpr.**

Ich richte  
**kommenden Donnerstag**  
eine Sendung zu reinigender und  
färbender Artikel an die  
**Thür. Kunstfärberei**  
**Königssee (Gemische Wäscherei)**  
und bitte um rechtzeitige Aufträge  
**Friedrich Adrion.**

**Teinacher**  
**Hirschquelle**

Bad Teinach (Württ. Schwarzwald)

Jahresablass in Württemberg über 2,  
Mt. Flaschen.

Mit Seifenpulver  
**Schneekönig**



erzielt  
man blendend  
weisse Wäsche.

Zu haben in den meisten Geschäften.  
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Nach  
**Amerika**  
von  
**Antwerpen**

mit 12000 tons grossen Doppel-  
schrauben-Dampfern der  
**Red Star Linie**

Erstklassige Schiffe. — Mässige  
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.  
— Abfahrten wöchentlich Samstags  
nach New-York. — 14tägig Mittwochs  
nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten:  
**W. Rieker, Altensteig**  
Dorferstrasse.

Gestorbene.

Stadl: Christian Rink z. Lamm, 39 J.  
Calw: Marie Hopf, 57 Jahre  
Guffenstätt: J. G. Hauer, Schultheiß,  
56 Jahre.  
Stuttgart: Aug. Ströbel, Buchhalter beim  
Kriegsministerium.  
Unterfrank: Chr. Knäbler, Lehrer a. D.  
Weinsberg: Richard Abel, Oberamtsrichter.